



Ortstermin an der Buckelpiste: Anwohner der Ortsdurchfahrt und Schulleiterin Elke Jasper (links) haben Bürgermeister Henning Schühnhof (Dritter von rechts) zum Gespräch an der L392 eingeladen.
FOTO: MIRKO HAENDEL

Gefahr für Schulkinder

Fortsetzung von Seite 1

Diese Aussichten geben den Munzelnern zwar ein wenig Hoffnung, helfen ihnen aber nicht in der aktuellen Situation. „Es fahren immer mehr Sattelschlepper durch den Ort – insbesondere, wenn die Autobahn mal wieder gesperrt ist und der Verkehr über Land umgeleitet wird“, sagt Anwohnerin Beate Schibille. „Wenn die hier durch donnern, klappert bei mir das Geschirr im Schrank, und ich spüre die Vibrationen.“ Ähnlich wie ihre Nachbarn habe sie Angst, dass aufgrund des Schwerlastverkehrs, der durch die zahlreichen Schlaglöcher rumpelt, ihre Häuser Schaden nehmen. „Einige Nachbarn haben mir erzählt, dass sie bereits Risse im Mauerwerk und in den Tapeten entdeckt haben“, sagt Schibille.

Zu den Erschütterungen und dem Lärm kommt ein weiteres Problem. Die viel befahrene Durchgangsstraße berge vor allem für Schulkinder zahlreiche Gefahren, sagt Elke Jasper, Leiterin der örtlichen Grundschule. Kinder aus den Nachbarorten Barringen und Ostermünzel, die in Groß Munzel zur Schule gehen, könnten bisher nur die Am-

pelkreuzung Dammstraße/Osterecke zum Überqueren der Ortsdurchfahrt nutzen, um zur Schule zu kommen. Dafür müssten die Jungen und Mädchen lange Strecken entlang der Straße in Kauf nehmen. „Die Kinder suchen dann nach Abkürzungen und überqueren die Straße an anderen Stellen, was aufgrund der kurvigen und unübersichtlichen Straßenführung und des starken Verkehrs gefährlich für sie werden kann.“

Bereits vor Jahren (damals war noch Schühnhofs Vorgänger Marc Lahmann im Amt) wurde den Munzelnern eine sogenannte Überquerungshilfe versprochen – auf Höhe der Zufahrt zum Sportplatz, die auch zur Schule führt. Vermutlich wird diese im Zuge der geplanten Sanierung eingebaut. Doch auch Jasper will lieber Sofortmaßnahmen. „Die Schule und wir Bürger fordern Tempo 30 auf der gesamten Ortsdurchfahrt. Das Tempolimit soll möglichst sofort eingeführt werden und auch nach der Sanierung der Straße bestehen bleiben“, betont Anwohnerin Schibille.

Dauerhaftes Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt hält der Bürgermeister aufgrund der gelten-

den Rechtslage für unwahrscheinlich, wie er sagt. Die kurzfristige und temporäre Geschwindigkeitsreduzierung scheint aber realisierbar, wie das Beispiel Stoppstraße und Nenndorfer Straße (beides L391) zeigen. Auch wenn die Schäden auf der Munzeler Ortsdurchfahrt längst noch nicht so gravierend sind wie auf Teilen der Barsinghäuser Hauptverkehrsader, ist Schühnhof hoffnungsvoll, dass die Landesbehörde von einem zeitnah eingeführten Tempo 30 überzeugt werden kann.

Die Munzeler Bürger haben dem Bürgermeister ein Schreiben zukommen lassen, das dieser an die Landesstraßenbaubehörde weiterleiten will. „Ich werde nochmals auf das Land zugehen und um die Umsetzung von Sofortmaßnahmen bitten“, verspricht er. „Wir werden versuchen, die kleinen Schritte wie das Tempolimit und die Reparatur der größten Schäden zeitnah in die Umsetzung zu bringen.“ Schühnhof sagt aber auch: „Die großen Schritte wie die gesamte Sanierung der Straße sind bereits am Laufen – und können nicht beschleunigt werden

Altes, Neues und Seltenes Hof Flohmarkt in Leveste

Am 4. und 5. Mai findet zu **7. Mai** in Leveste ein Flohmarkt statt.

Ob Altes, Neues oder Raritäten, große und kleine Geldbeutel, es ist für jeden etwas dabei.

Termin 4. und 5. Mai, 10 bis 18 Uhr
Veranstalter: Thomas Ertel.

Burgdorferstraße 3, 30989 Gehrden OT Leveste



Alltagsgegenstände, Kuscheleddys, Möbel und sogar Autos: Beim Hofflohmkt in Leveste wird jeder fündig.
Fotos: Privat

Barsinghausen hat wieder ein eigenes Bier

405er-Brauerei stellt ihr „Zeche 18“ stilecht unter Tage im Klosterstollen vor

Barsinghausen. Es ist vollbracht! Barsinghausen hat nach fast 200 Jahren wieder ein eigenes Bier. Die 405er-Brauerei hat ihre neueste Kreation jetzt mit dem Namen „Zeche 18“ vorgestellt. Gleichzeitig wurden die Gewinner des ausgelobten Namenswettbewerbs geehrt. Bis die Gäste den ersten Schluck des Gerstensafts genießen konnten, mussten sie allerdings an einen dunklen, feuchten Ort vordringen, der für Barsinghausen überaus identitätsstiftend war und immer noch ist.

Im Pferdestall des Klosterstollen-Besucherbergwerks hatte das neue „Zeche 18“, ein fruchtiges Helles, seinen ersten öffentlichen Auftritt. Dennis Schulte und Sven Stoffregen hatten es nach ihrem selbst kreierten Rezept Anfang dieses Jahres bei der Calenberger Landbrauerei in Wennigsen brauen lassen und brachten es nun nach dem Reifeprozess erstmals unter die Leute. „Wir hatten das Bier am selben Tag abgefüllt“, erinnert sich Stoffregen.

Dass die beiden Brauer für die Präsentation den Klosterstollen gewählt hatten, war nur konsequent. Sie hatten bereits im vergangenen Jahr einen Wettbewerb initiiert, bei dem die Teilnehmer einen passenden Namen für das Gebräu finden und zugleich erklären sollten, was sie aus historischer Sicht mit Barsinghausen verbinden. Herausgekommen sind Dutzende Namensvorschläge. Die meisten verdeutlichten den zwei Freunden, wie identitätsstiftend der vor mehr als 70 Jahren eingestellte Steinkohlenbergbau für die Deisterstadt auch heute noch ist.

„Es ist süffig“

Diese Eigenschaft haben Schulte und Stoffregen versucht, auf ihr neues Bier zu übertragen. Es scheint ihnen gelungen, wie die Gäste noch während der Bierpräsentation am Ort des Geschehens – mehr als 1000 Meter tief im Deistergestein – bestätigten. „Es schmeckt wirklich sehr frisch und ist süffig. Davon kann man durchaus ein paar mehr trinken“, lobte Frank Mues, einer der drei Geehrten, am Ende der Veranstaltung.

Dabei kommt das „Zeche 18“ so ganz anders daher, als man bei der Reminiszenz an den Deisterbergbau erwartet: nicht dunkel wie die Kohle oder schwer wie die Arbeit der Bergleute, sondern „ein frisches und



Die Sieger: Brauer Sven Stoffregen (hinten Mitte) stößt mit den Gewinnern des Namenswettbewerb, Wolfgang Schimrich (von links), Michael Rohleder und Frank Mues auf das neue Barsinghausen-Bier „Zeche 18“ an, das die 405er-Brauerei im Klosterstollen vorgestellt hat.
FOTO: MIRKO HAENDEL

leicht fruchtiges Helles mit malzigem Körper“, wie auf dem Etikett zu lesen ist. „In der Tat wollten wir zuerst einen dunklen Bierstil brauen, dann haben wir uns aber für ein Helles entschieden, weil es eben ein super Wegtrinkbier ist, das eher den Geschmack der Masse erreicht“, sagte Schulte.

Nach der Präsentation des „Zeche 18“ – die „18“ steht übrigens für die 18 Ortsteile Barsinghausens – übergab Stoffregen den Gewinnern ihre Preise. Wolfgang Schimrich belegte mit seinem Vorschlag „Kumpeltrunk“ den dritten Platz und nahm einen Sechserträger des neuen Bieres entgegen.

Frank Mues aus Eckerde bekam für seine Idee „August Wilhelm 1840“ eine Bierkiste voller „Zeche 18“-Flaschen. Mues bezog sich mit seinem Namensvorschlag auf den 1787 in Barsinghausen geborenen Steinbruch-Besitzer, Bergwerksbetreiber und Königlich

Hannoverschen Hofsteinhauermeister August Wilhelm Blume, der die wohlletzte Barsinghäuser Brauerei betrieb und 1847 starb.

Gleich ein ganzes Fass 405er-Bier erhielt Michael Rohleder

aus Kirchdorf, dessen Vorschlag „Basche 18“ die zwei Brauer überzeugte und letztendlich zum jetzigen Namen führte.

Kohle, Bier und Schnittchen

Mittlerweile hat die 405er-Brauerei auch ein weiteres thematisch sehr ähnliches Angebot auf Lager. Zweimal im Monat bieten Schulte und Stoffregen in Kooperation mit dem Besucherbergwerk Klosterstollen eine Bergwerksführung mit anschließender Bierverkostung in der (beheizten) ehemaligen Sprengstoffkammer tief im Berg an. „Der Geschäftsführer der Alte Zeche Betriebsgesellschaft, Dr. Hans-Werner Röth, hatte über uns in der HAZ gelesen und kam mit der Idee auf uns zu, und wir fanden das richtig gut“, sagte Schulte.

Offenbar finden das Angebot viele Menschen richtig gut – es wird sehr gut angenommen. Zwischen zwölf und 16 Personen können an dieser speziellen Führung teilnehmen und sich über die Homepage der 405er-Brauerei dafür anmelden. „Gruppen können aber auch weitere Termine bei uns anfragen“, sagte der Brauer. Zudem sei bei den Einfahrten mit Verkostung immer ein 405er-Experte dabei, um Interessantes und Wissenswertes über die kleine Brauerei und ihre Produkte zu vermitteln.

Demnächst bei Rewe und Edeka?

Diejenigen, die nicht extra in den Klosterstollen einfahren wollen, um ein „Zeche 18“ zu probieren, werden in Kürze mehrere Möglichkeiten bekommen, das Bier zu kaufen. Über die Homepage 405er.de kann das Gebräu bereits bestellt werden.

Es steht dann zur Abholung bei Schulte in Springe bereit oder kann auf Wunsch versendet werden. Lieferbar sind Flaschen sowie Fässer unterschiedlicher Größe. Bei Edeka in Springe und im Tourismusbüro in Barsinghausen, Marktstraße 3-5, sind Flaschen käuflich zu erwerben. „Und wir sind gerade in Gesprächen mit Thorsten Krause von Rewe und Kevin Schnevoigt von Edeka in Barsinghausen, weil es unser Wunsch ist, dass die Barsinghäuser ihr Bier auch vor Ort bekommen können“, erklärte Schulte.

Zudem sind die zwei Brauer mit ihren Bieren auf folgenden Veranstaltungen in Barsinghausen vertreten: am Deisterstag am morgigen Sonntag, 5. Mai, bei „50 Jahre gemeinsam bergauf“ am 26. Mai, bei Mowi, der Ausstellung für Mobilität und Wirtschaft, am 1. und 2. Juni, beim Open-Air-Festival „Blues & Rock am Deister“ am Naturfreundehaus am 27. Juli sowie beim Stadtfest Barsinghausen vom 23. bis 25. August.

ASB: Katastrophenschutz übt Großschadenslage im Gewerbegebiet

Rund 70 Mitglieder der SEG und eine Sanitätsgruppe aus Hannover waren im Einsatz und versorgten 45 Verletzte

Barsinghausen. Die Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) des Arbeiter-Samariter-Bundes Regionalverband Leine-Weser (ASB) hat sich an einer großen Einsatzübung im Barsinghäuser Gewerbegebiet Reihekamp beteiligt. An der Seite der ASB-Retter waren die Barsinghäuser Feuerwehr und der Kreisfeuerwehrverband Schaumburg Feuerwehrbereitschaft Nord. Rund 70 Mitglieder des SEG-Katastrophenschutzes und eine Sanitätsgruppe des ASB-Hannover mit insgesamt über 20

Fahrzeugen waren dabei als eine Großschadenslage simuliert wurde. Insgesamt wurden 45 Verletzte durch die Feuerwehr gerettet und durch den ASB medizinisch versorgt. Die Samariter wurden beauftragt, in der Nähe einen Behandlungsplatz aufzubauen, an den drei Einsatzorten medizinisches Personal an den Sammelstellen zur Verfügung zu stellen und die von der Feuerwehr geborgenen Personen an den Behandlungsplatz zu transportieren. Die Samariter des

ASB zeigten sich hoch motiviert und gut vorbereitet, um im Ernstfall schnell und effektiv Hilfe leisten zu können. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen und Abläufe verbessert werden, um im Ernstfall optimal reagieren zu können. „Übungen wie diese sind von entscheidender Bedeutung, um im Einsatzfall gut vorbereitet zu sein, um Leben retten zu können“, erklärte SEG-Zugführer Daniel Walther, der der Barsinghäuser

Feuerwehr für die Ausrichtung der Übung dankte. Neben dem gesamten Einsatzzug der SEG waren auch Mitglieder der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und das Team der realistischen Unfalldarstellung (RUD) im Einsatz. Die Einsatzabschnittsleitung „medizinische Rettung“ wurde ebenso vom ASB gestellt und hatte sich gemeinsam mit der Feuerwehrereinsatzleitung am Feuerwehrgerätehaus Barsinghausen aufgebaut.



Anzeige